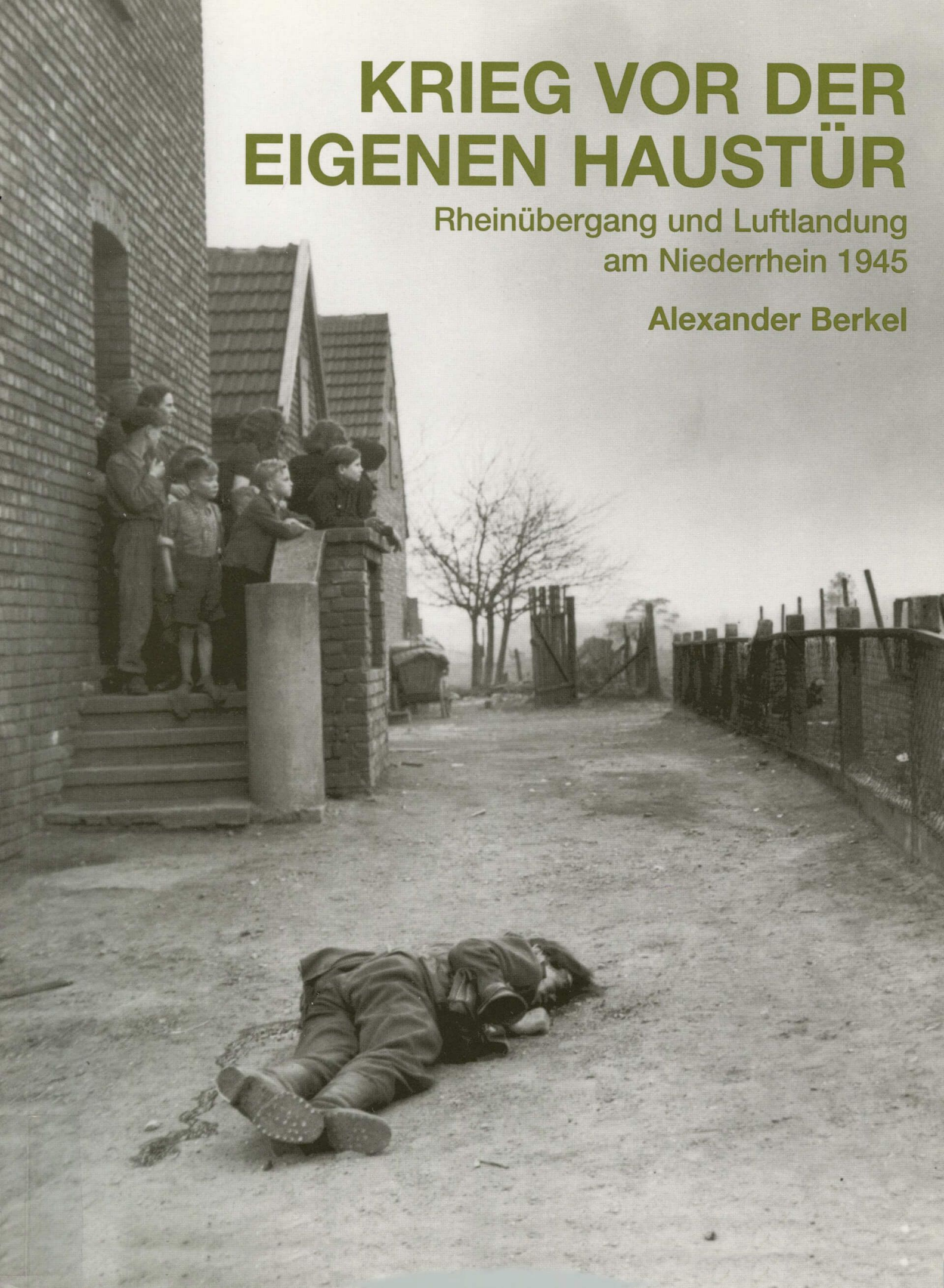


KRIEG VOR DER EIGENEN HAUSTÜR

Rheinübergang und Luftlandung
am Niederrhein 1945

Alexander Berkel



KRIEG VOR DER EIGENEN HAUSTÜR

**Rheinübergang und Luftlandung
am Niederrhein 1945**

Überarbeitete und stark erweiterte Neuausgabe

Alexander Berkel

Selbstverlag des Stadtarchivs Wesel 2004

Inhalt

| | |
|------------|--|
| 6 | Vorwort |
| 7 | Einleitung |
| 9 | Schlachtfeld Niederrhein |
| 13 | Der Weg an den Rhein |
| 18 | Erstes Ziel: Die Rheinbrücken |
| 46 | Das letzte Hindernis |
| 67 | Die Dämme brechen |
| 103 | Die Luftlandung – Pläne und Vorbereitungen |
| 122 | Der Angriff aus der Luft |
| 190 | Der Kampf um den Brückenkopf |
| 256 | Der Brückenschlag |
| 275 | Zuschauer |
| 288 | Die Lager am Rhein |
| 326 | Schluss |
| 333 | Anmerkungen |
| 344 | Quellen- und Literaturverzeichnis |
| 352 | Orts- und Personenregister |
| 366 | Abbildungsnachweis |

Vorwort

Vor zehn Jahren erschien das bisher erfolgreichste Buch unserer Reihe Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel, Alexander Berkels „Krieg vor der eigenen Haustür“. Das Buch erwies sich als wahrer Bestseller, war zusammen mit der gleichzeitig herausgegebenen „Heimatfront Wesel“ von Jutta Prieur am Erscheinungstage binnen einer Stunde vergriffen und wurde noch dreimal nachgedruckt. Die Nachfrage nach dem seit Jahren nicht mehr lieferbaren Titel hält unvermindert an. Selbstredend ging ich im letzten Jahr auf das Angebot von Alexander Berkel ein, eine überarbeitete und stark erweiterte Fassung seines so überaus erfolgreichen Werkes herauszugeben – dieses umso lieber, da sich im kommenden Frühjahr die Zerstörung nicht nur Wesels, sondern zahlreicher niederrheinischer Städte, ja eigentlich des ganzen unteren Niederrheins, zum 60. Male jährt.

Dem Autor sei an dieser Stelle ausdrücklich für sein Engagement gedankt, dass er sich neben den beruflichen Verpflichtungen auch noch der sehr aufreibenden Prozedur einer eng terminierten Buchproduktion ausgesetzt hat und engagiert auch für unser Projekt die Werbetrommel rührte. Dank gebührt ebenso den anderen Beteiligten, Monika Hövelmann, Klaudia Iven, Doris Rulofs-Terfurth, Andrea Schell, Volker Kocks und natürlich der B.o.s.s Druck und Medien GmbH, die unser Projekt flott und gewissenhaft auf den Weg gebracht hat.

im November 2004

Martin Wilhelm Roelen

Einleitung

In der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs wurde der Niederrhein zum Kriegsschauplatz: Alte Städte und Dörfer gingen im Bombenhagel unter, Höfe gerieten unter Beschuss, Soldaten und Zivilisten litten und starben bei den Kämpfen. Für die Menschen in dieser Region wütete der Krieg 1945 tatsächlich „vor der eigenen Haustür“. Was sie damals vielleicht nicht wussten: Der Krieg war seit dem 6. Juni 1944, seit der Landung der Alliierten in der Normandie, fast unabänderlich auf das niederrheinische Grenzgebiet zugetrieben. Spätestens mit der Niederlage der Alliierten bei Arnheim rückte das linksrheinische Territorium zwischen Kleve und Rheinberg sowie das rechtsrheinische Gebiet zwischen Emmerich und Dinslaken in den Mittelpunkt alliierter Planungen. Diese Entwicklung zu erklären, aber auch die Kämpfe vor und während des Rheinübergangs umfassend darzustellen, ist das Ziel des vorliegenden Buches. In dieser Neuauflage meiner 1994 erstmalig erschienenen Studie räume ich außerdem den Ereignissen, die dem Rheinübergang unmittelbar vorangingen, größeren Raum ein – die letzten Kämpfe um den „Brückenkopf Wesel“ auf dem linken Niederrhein waren das entscheidende Vorspiel für Montgomerys Offensive über den Rhein. In den Jahren, die seit der Erstauflage vergangen sind, hatte ich Kontakt mit zahlreichen Zeitzeugen, ihre Anmerkungen und Berichte ermöglichten mir neue Einsichten; weitere Archivbesuche brachten neue Dokumente und Fotos zutage. Die Lektüre neuer Publikationen sowie Gespräche mit Fachleuten lenkten meine Aufmerksamkeit auf einige fehlerhafte Darstellungen in der Ausgabe von 1994 – mit der Neuauflage nehme ich die Gelegenheit wahr, diese zu korrigieren.

Auch dieser Ausgabe möchte ich voranstellen, dass es – gerade für einen nachgeborenen – Historiker fast unmöglich ist, das ganze Grauen des Krieges in einer derartigen Dokumentation angemessen darzustellen. Ich versuche, diesem Dilemma Rechnung zu tragen, indem ich die sachliche Beschreibung der Ereignisse immer wieder mit Aussagen von Kriegsteilnehmern und Augenzeugen verknüpfe. Nur sie können einen Eindruck von den Schrecken und der Atmosphäre jener Zeit vermitteln. Auch alliierte Zeitzeugen kommen ausführlich zu Wort – das hat nichts mit einer einseitigen Parteinahme zu tun, sondern verfolgt den Zweck, den Leser mit den Sichtweisen und Emotionen der damals „anderen Seite“ vertraut zu machen. Darüber hinaus verfügen die zahlreichen alliierten Chronisten über ein großes technisch-militärisches Detailwissen, da sie aus der bevorzugten Perspektive der planenden und aktiv

ausführenden Partei berichten. Die deutsche Seite erlebte die Offensive über den Rhein vorwiegend in der Rolle des Opfers oder, im Falle der Wehrmacht, als reagierende Partei. Allen Zeitzeugenberichten ist gemein, dass sie beeindruckende atmosphärische Informationen und viele lokalgeschichtliche Details vermitteln, die dem Leser einen Eindruck davon verschaffen, wie der Krieg 1945 an vertrauten Orten wütete. Vertrautes wird sich auch auf zahlreichen Fotos finden, die ich nach ausführlicher Recherche in deutschen, britischen, amerikanischen und kanadischen Archiven aufspürbar gemacht habe. Es handelt sich – mit Ausnahme der Porträts deutscher Generäle – ausschließlich um Bilder, die 1945 am Niederrhein aufgenommen wurden. Dem Leser wird auffallen, dass auf den folgenden Seiten deutsche Soldaten vorwiegend als Gefangene, Verwundete oder Gefallene zu sehen sind – dies ist nicht das Ergebnis einer wertenden Auswahl der Fotodokumente, sondern vielmehr ein indirekter Hinweis auf den Zustand und die Lage der deutschen Wehrmacht am Ende des Zweiten Weltkrieges. Da es sich bei den meisten Fotos um „offizielle“ Fotos handelt, die auch für propagandistische Zwecke genutzt werden sollten, gibt es nur sehr wenige Bilder, die das Elend des Krieges und die Leiden der Opfer wirklich darstellen. Bewusst wurde bei der Auswahl der fotografischen Dokumente für diesen Band versucht, nichts zu beschönigen und das Gesicht des Krieges so realistisch wie möglich zu zeigen.

Die Neuauflage meines Buches war nur möglich, weil ich von vielen Seiten Unterstützung erfahren habe. Mein Dank gilt insbesondere Dr. Martin Roelen und Doris Rulofs-Terfurth vom Stadtarchiv Wesel. Sie haben meinen Vorschlag, diese Dokumentation erneut zu veröffentlichen, ohne zu zögern aufgegriffen. Ebenso haben sie die Realisierung unseres gemeinsamen Vorhabens durch ihre redaktionelle Betreuung professionell unterstützt. Danken möchte ich auch Sabine Sweetsir vom Stadtarchiv Rheinberg, die mir wichtige Unterlagen und Bilder zum Thema „Rheinwiesenerlager“ zur Verfügung stellte. Ein besonderer Dank geht an Ortwin Nißing aus Hamminkeln, der sein immenses Fachwissen und seine statistischen Erkenntnisse zum Thema „Luftlandung“ zur Verfügung stellte. Er ist mit einem eigenen Beitrag in diesem Buch vertreten; die Zusammenarbeit mit ihm war für mich ausgesprochen wertvoll. Schließlich möchte ich meinen Eltern danken, die mein Interesse an der Geschichte unserer Heimat geweckt und stets gefördert haben.

Alexander Berkel, im November 2004

Berkel, Alexander: Krieg vor der eigenen Haustür :
Rheinübergang und Luftlandung am Niederrhein / Alexander
Berkel. – überarb. u. stark erw. Neuausgabe d. Ausgabe von
1994. – Wesel : Selbstverlag des Stadtarchivs Wesel, 2004. –
(Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel 27)
NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© Stadtarchiv Wesel

Redaktion: Martin Wilhelm Roelen und Doris Rulofs-Terfurth
Umschlaggestaltung: Andrea Schell

Gesamtherstellung: B.o.s.s Druck und Medien, Kleve

ISBN 3-924380-22-8

Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel

27

Herausgegeben im Auftrag der Stadt Wesel
von Martin Wilhelm Roelen

Die Menschen am Niederrhein erlebten im Februar und März 1945 in leidvoller Erfahrung, was „Krieg vor der eigenen Haustür“ bedeutete. Die Kämpfe auf der linken Rheinseite dauerten fast vier Wochen – erst nachdem die Alliierten am 6. März Rheinberg und am 8. März Xanten erobert hatten, konnte die Wehrmacht ihren „Brückenkopf Wesel“ nicht mehr halten. Die deutschen Truppen zogen sich über den Fluss zurück und richteten sich auf der rechten Rheinseite erneut zur Verteidigung ein. Am 23. März begann der großangelegte Rheinübergang von Briten, Amerikanern und Kanadiern. Ihr Oberbefehlshaber, der britische Feldmarschall Montgomery, hatte eine gewaltige Streitmacht aufgebildet, sein Angriff über den Fluss wurde am 24. März von der größten Luftlandung des Zweiten Weltkriegs begleitet.

Die überarbeitete und erweiterte Neuauflage dieser 1994 erstmals veröffentlichten Studie dokumentiert auf über 200 Bildern das Geschehen in und um Xanten, Rheinberg, Wesel, Büderich, Bislich, Hamminkeln, Rees, Bienen, Emmerich und Dinslaken. Zahlreiche Zeitzeugenberichte vermitteln eindrucksvoll, wie Deutsche, Briten, Amerikaner und Kanadier die Kämpfe erlebten. Ein gesondertes Kapitel behandelt das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen in den „Rheinwiesenlagern“ Büderich und Rheinberg.

Studien und Quellen zur
Geschichte von Wesel 27

ISBN 3-924380-22-8